

Melanie Ebenhoch

Wie bestellt und nicht abgeholt

Ein Klavier, eine Matratze, Freuds Couch und eine Waschmaschine. Vier etwas disparate Objekte, verstreut inmitten einer Wohnanlage...**was ist hier los? Zieht jemand um? Soll man die Sperrmüllabfuhr benachrichtigen? Findet ein Konzert statt? Oder gar eine öffentliche Psychoanalyse?**

Aus ein wenig Distanz sehen die von der Künstlerin **Melanie Ebenhoch** entworfenen Objekte täuschend echt aus, als wären sie eben gerade hastig abgestellt worden. In Wahrheit sind sie präzise in Bezug zu den vier Haupteingängen der Wohnanlage **com22PLUS** im Stadtquartier **Berresgasse** platziert. Begleitet wird das unerwartete Quartett von vier bunt strahlenden, geometrischen Wandgestaltungen, die Bewohnende sowie Besuchende gleichermaßen zum Eingang oder Durchgang einladen.

Dieser vermeintliche Sperrmüll, der aber in aufwändiger Handarbeit gefertigt wurde, dient in erster Linie der Orientierung wie auch der Identitätsstiftung. Die Wandgestaltungen führen diese Wirkung fort und verwandeln die schmalen Durchgänge in surreale, fröhliche Zwischenräume die bis zu den jeweiligen Eingängen **verführen**.

Bei näherer Betrachtung offenbart sich ein Spiel mit Maßstäben, Kontrasten und Übergängen. Die domestischen Gegenstände, so stellt sich heraus, sind aus handwerklich exakt gesetztem

Mosaik umgesetzt, welches auf 3D gedruckten Betonrohlingen angebracht wurde. Diese gaukelnden Gerätschaften offenbaren sich also als Repliken, die sich wie Requisiten eines Bühnenbilds im Freien präsentieren und zahlreiche Szenarien inspirieren.

Verspielt und doch gekonnt wird das Private mit dem Öffentlichen vermischt. Es wird eine gewisse Intimität und Vertrautheit in einem Raum geschaffen der ansonsten meist anonym bleibt - sowohl in der Gestaltung wie auch in der Nutzung - nämlich öffentliche Erschließungsflächen. Mit diesem außergewöhnlichen Hausrat ausgestattet, laden diese nun auch zum Verweilen und zum Treffen ein. **Wie wärs mit einem Plausch an der Waschmaschine oder einem Gläschen Sprudel beim Klavier?**

Gleichzeitig ist das bekannte Motiv vom liegen gelassenen Sperrmüll beinahe universeller Natur. Man kennt es sowohl aus Reisen in die Ferne wie auch vom Hinterhof der Großtante, von den Straßen Amsterdams, wo man wenn man wollte seine ganze Wohnung damit innerhalb kürzester Zeit möblieren könnte, oder vom Skatepark am Jugendhaus wo sich junge Menschen und alte Möbel zum Abhängen treffen.

Allzu oft entledigen wir uns vorschnell von Geräten, die man leicht reparieren lassen könnte oder die man von vornherein gebraucht hätte kaufen können, um so wachsende Müllberge zu vermeiden. In einer Wirtschaft wo geplante Obsoleszenz, also der geplante Verschleiß, gang und gäbe ist, nicht unbedingt eine leichte Sache und doch kommt

der Handel mit generalüberholten Geräten bzw. gebrauchtem Hausrat immer mehr in Mode. **Des einen Müll, des anderen Freud!**

Oha! Ein Freudscher Versprecher? Wohl kaum. Auch Freuds Couch - **das** Symbol der Psychoanalyse schlechthin - findet in dieser eigenwilligen Gesellschaft Platz. **Sigmund Freud**, der durch sein Werk das Selbstverständnis des Menschen revolutionieren sollte, verbrachte beinahe zeit seines Lebens und Schaffens in Wien. Und nachdem die Couch in Freuds letztem Lebensjahr mit ihm nach London auswanderte, hat sie nun in Wien eine eigenwillige Kopie, die in ihrer Spannung zwischen Sperrmüll und Monument gleichsam Kritik wie Hommage sein könnte. **Eines ist jedenfalls sicher, tiefe Gespräche bahnen sich an.**

So führen uns also ein Klavier, eine Matratze, Freuds Couch und eine Waschmaschine vom Privaten ins Öffentliche, vom Familiären in die Ferne, vom Bewussten ins Unterbewusste und vom Ausrangierten zum Wiederverwendeten.

Vielleicht doch eher wie bestellt und auch abgeholt!



Matratze, 2022, Beton, Mosaikglas



Matratze, 2022, Beton, Mosaikglas





← diese und vorige Doppelseite: *Waschmaschine*, 2022, Beton, Mosaikglas



Freuds Couch, 2022, Beton, Mosaikglas





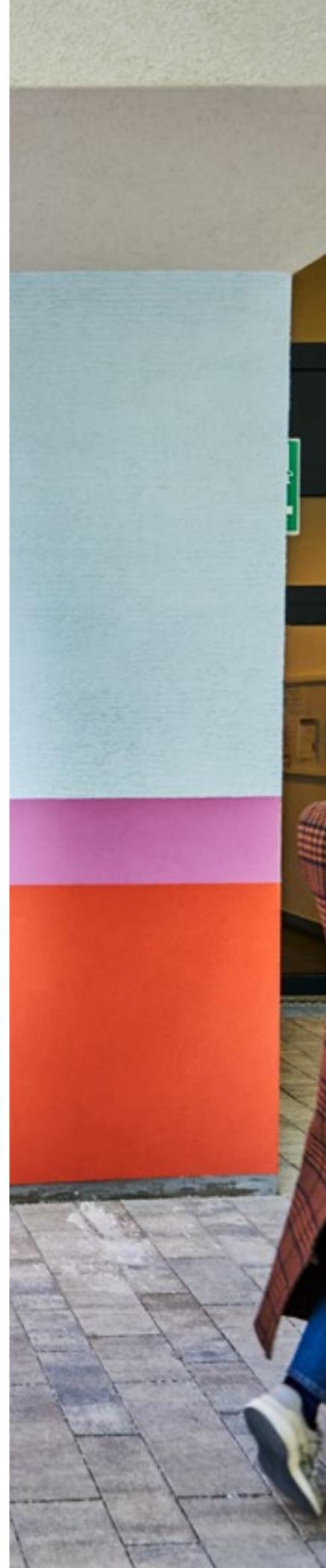
← diese und vorige Doppelseite: *Freuds Couch*, 2022, Beton, Mosaikglas

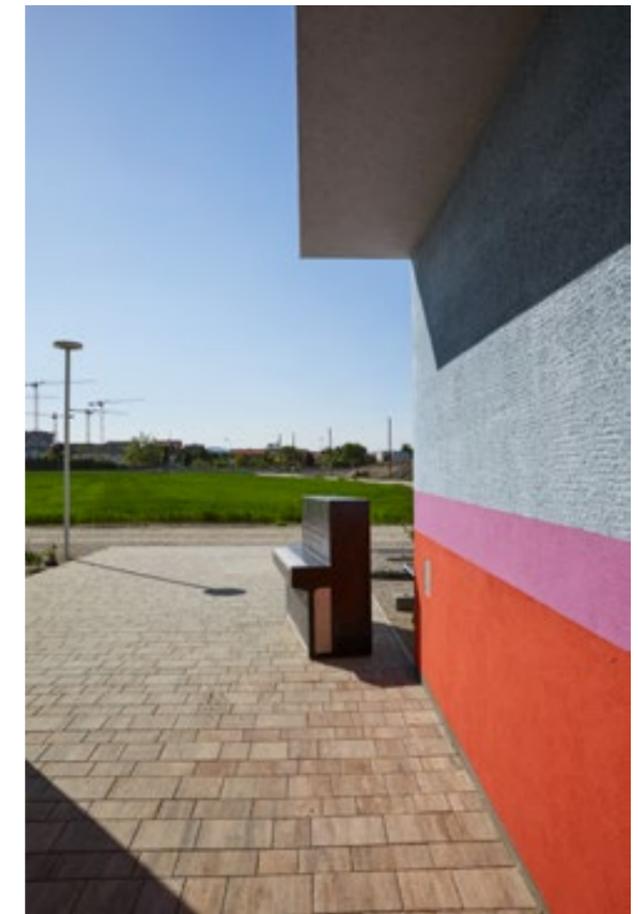






Klavier; 2022, Beton, Mosaikglas





Klavier; 2022, Beton, Mosaikglas



Melanie Ebenhoch

Melanie Ebenhoch wurde 1985 in Feldkirch, Österreich, geboren. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich häufig mit den Wechselwirkungen von malerischen und architektonischen Räumen, die mit Projektionen des Unbewussten aufgeladen sind. Wie in filmischen Inszenierungen stehen Bildwirkung und Narration in ständiger Spannung.

Melanie studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien, am Sandberg Institut in Amsterdam und an der Hogeschool voor de Kunsten Utrecht. Ihre Arbeiten wurden international in Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. im Belvedere 21, in der Kunsthalle Wien, in der Galerie Martin Janda, Wien, bei Hester, New York und Union Pacific, London, gezeigt. Vor kurzem erhielt sie das MAK Schindler Stipendium in Los Angeles für das Jahr 2022.

Künstlerisches Konzept
Melanie Ebenhoch

Kuratorische Begleitung
Laura Amann

Auftraggeber
KALLCO Development GmbH & Co KG

Projektbetreuung
Claudia Hufnagel, KALLCO
Bardul Selimi, KALLCO

Architektur
Anne Catherine Fleith, feld72

Bauliche Koordination Fassade
Rafael Malachowski, SWIETELSKY
Martin Messerschmidt, Mixfix
Alexander Savic, Mixfix

Betondruck
Georg Grasser, incremental3d
Thomas Badegruber, incremental3d

Mosaik
Fabrizio Petris
Luciano Petris
Ornella Petris

Koordination Mosaik
Romana Kapusta, ROKA Raumdesign
Elio Macoritto

Modellbau
Amelie Bachfischer

Herausgeber & Lektorat
KALLCO Development GmbH & Co KG

Text & Gestaltung
Laura Amann

Fotografie
Rafaella Pröll

Druck
Gerin Druck GmbH

Papier
Impact Natural 135g

© **KALLCO Development GmbH & Co KG**
Courtesy und Fotorechte, falls nicht anders
vermerkt, bei der Künstlerin

Wien, im Mai 2022

Besonderer Dank gilt
Carmen Ebenhoch, Herbert Ebenhoch,
Martin Janda, Sissi Janda, Titania Seidl

Dieses Projekt ist das Ergebnis eines zweistufigen, geladenen Realisierungswettbewerbs, der 2020 von **KALLCO** ausgeschrieben wurde. Der Wettbewerb wurde in allen Phasen kuratorisch begleitet und eine Fachjury hat unter hochwertigen Einreichungen den Beitrag von **Melanie Ebenhoch** zur Umsetzung empfohlen. Die Errichtung ist durch die Zusammenarbeit zahlreicher und engagierter Spezialisten verschiedener Gewerke ermöglicht worden, die eng mit der Künstlerin zusammengearbeitet haben.

Bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts gab es zahlreiche Initiativen, um einerseits zeitgenössische Kunst in alle Bezirke zu tragen und gleichzeitig Arbeit für Kunstschafter zu generieren und so die Kontinuität der Kulturproduktion, besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, zu sichern. **KALLCO** als Auslober und Auftraggeber dieses Kunst am Bau Projektes schließt somit an eine in Wien langwährende Tradition an.



KALLCO, 2022